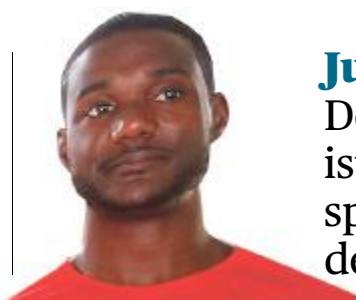


Bittere Medizin
4000-Franken-Löhne bringen ein Gewerkschaftshotel an den Rand des Ruins. 6

Prominente Redner
Peter Stähli, Co-Chef des Swiss Economic Forum, über die Jagd nach Referenten. 9

Mysteriöser Maler
Die Berner Kunsthalle zeigt Pop-Art-Bilder eines Malers, den es nie gegeben hat. 26



Justin Gatlin
Der Ex-Weltrekordler ist nach der Doping-sperre wieder der Schnellste. 16

AZ 3000 Bern 1

Der Bund

Donnerstag, 5. Juni 2014 – 165. Jahrgang, Nr. 129 – Fr. 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

Der Umbau der Welt



Foto: Tobias Madörin (zvg)

Er ist um die ganze Welt gereist, um sich anzusehen, wie die Zivilisation mit Landschaften umgeht. Jetzt, nach zwei Jahrzehnten Arbeit an seinem Projekt, führt der Fotograf Tobias Madörin seine triste Bilanz in monumentalen Ansichten vor. Da kann auch die Schweiz – hier die mit Staumauern verriegelte Bergwelt der Grimsel – kein Trost sein. (ddf) – Seite 25

Heute im «Bund»

Mordfall Krälligen
Es wird wieder ermittelt

Vor elf Jahren wurde in Krälligen ein Kosovo-Albaner erschossen. Der Fall blieb ungeklärt – doch nun nimmt die Polizei die Ermittlungen wieder auf. – Seite 17

Ittigen
Swisscom weiht Gebäude ein

Das Telecomunternehmen hat gestern seinen 30 000 Quadratmeter grossen Bürokomplex eingeweiht. In dem Gebäude arbeiten rund 2000 Leute. – Seite 18

Drogen
20 Jahre Heroin vom Staat

Vor 20 Jahren wurde in Bern die heroingestützte Behandlung Drogenabhängiger gestartet. Eine Teilnehmerin zieht Bilanz. – Seite 19

«Berner Woche»
Hacking und Volkszorn

Öffentliches Hacking: das Festival Ckster. – Ein Clown als Aktmodell: Marco Morelli. – Afro-Neuerer aus der DDR: Jupiter Bokondji. – Einsame Klangforschung: Mathon. – Volkszorn im Fischerdorf: «Peter Grimes». – Seiten 27-31

Service

Meinungen/Leserbriefe – 8/23
Todesanzeigen/Danksagungen – 12
Börse – 13
Fernsehen & Radio – 22
Wetter – 23
Kinoprogramm – 30
Berner Kultur – 31

Obama warnt Putin vor Attacken gegen Nato-Partner

US-Präsident beschwört in Warschau Bündnistreue mit Osteuropa.

Anlässlich seiner Rede in Warschau zum 25-jährigen Jahrestag der ersten freien Wahlen in Polen hat US-Präsident Barack Obama die Solidarität des Westens mit Verbündeten in Osteuropa betont. Obama warnte Russland vor Aggressionen gegen Nato-Partner in Osteuropa. Wer einen Verbündeten angreife, greife alle an, sagte der US-Präsident und erinnerte an die Bündnissolidarität in Artikel 5 des Nato-Vertrages. Russlands Annexion der zur Ukraine gehörenden Krim zeige, dass freie Nationen zusammenstehen müssten. «Wir werden diese Annexion niemals akzeptieren», sagte Obama,

der als Ehrengast auf dem «Fest der Freiheit» sprach, an dem 20 weitere Staats- und Regierungschefs teilnahmen.

Freiheit sei ein kostbares Gut, für das vor allem die Länder Ost- und Mitteleuropas einen hohen Preis hätten zahlen müssen, sagte Obama. «Polen und auch Litauen und Rumänien werden niemals alleine stehen», fügte er hinzu. Vielmehr stehe an ihrer Seite mit den USA die stärkste Militärmacht der Welt und mit der Nato eine unzerstörbare Allianz. Die Stärke des westlichen Bündnisses richte sich aber «nicht als Bedrohung gegen ein anderes Land».

Nach Wochen der Konfrontation wird Russlands Präsident Wladimir Putin bei den Feierlichkeiten zum Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie erstmals wieder auf seine westlichen Partner treffen. Nach Meinung des Politologen Hans-Joachim Spanger wird Putin seinen Konfrontationskurs mit dem Westen fortsetzen.

Morgen jährt sich die Landung der Alliierten an der französischen Kanalküste zum 70. Mal. Entschieden wurde der Zweite Weltkrieg schliesslich an der Ostfront. (sda/aus) – Berichte Seiten 2, 3 und 5, Kommentar rechts

Das Rote Kreuz stoppt alle Aktivitäten in Libyen

Nachdem Unbekannte gestern in der nordlibyschen Hafenstadt Sirte einen Schweizer Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) getötet haben, stellt die Hilfsorganisation sämtliche Aktivitäten im nordafrikanischen Land bis auf weiteres ein.

Der Angriff auf den IKRK-Delegierten sowie zwei Begleiter erfolgte, nachdem

diese an einem Arbeitstreffen teilgenommen hatten. Gemäss IKRK-Sprecher Wolde Gabriel Saugeron schossen die Angreifer aus «allernächster Nähe» auf den 42-jährigen, der sich im Auto befand. Seine Begleiter erlitten einen Schock, so Saugeron. Er sagte, das Auto der Helfer sei nicht als IKRK-Fahrzeug gekennzeichnet gewesen. (sda) – Seite 7

Berner Fluggesellschaft Skywork wird wohl bald verkauft

Wie der «Bund» aus gut unterrichteten Quellen erfahren hat, soll die Berner Fluggesellschaft Skywork Airlines bald verkauft werden. Skywork-Mäzen und Hauptaktionär Daniel Borer will dies nicht kommentieren. Er bestätigt aber, dass er seine Anteile veräussern möchte und Verhandlungen mit «mehreren Kaufinteressenten» führe. Unterschrieben sei

bisher aber noch nichts. Borer will bei Skywork Airlines AG kürzer treten. Dies auch auf Druck seiner Familie und der Rolex AG, die sich vor schlechter Presse fürchtet. Der bevorstehende Verkauf könnte auch personelle Auswirkungen haben: Gemäss Skywork-Insidern soll die Stelle als CEO von Rolf Hartleb in Gefahr in sein. (bwg) – Seite 17

Kommentar
Christof Mürger

Für Kiew gibts nur Solidarität

Barack Obama hat an der Aussengrenze der Nato Präsenz markiert. In Warschau versicherte der US-Präsident den Polen, ihr Land sei einer der «engsten Verbündeten» der Vereinigten Staaten. Explizit erinnerte er daran, dass für Polen, aber auch für Litauen oder Rumänien Artikel 5 des Nordatlantikvertrags gelte, wonach ein Angriff auf einen Nato-Partner als Angriff aufs Bündnis verstanden werde – eine klare Warnung an Wladimir Putin, diese Grenze nicht zu verletzen.

Angesichts der Krise in der Ukraine wählte Obama ungewohnt deutliche Worte. Wer deswegen von einem neuen Kalten Krieg spricht, verniedlicht jedoch den Ost-West-Konflikt, der vier Jahrzehnte lang die ganze Welt geprägt hat. Was wir derzeit erleben, ist eine Karikatur des Kalten Kriegs. Das zeigen Obamas Taten: Er hat zwar angekündigt, das internationale Korps in Polen aufzustocken und eine Milliarde Dollar Militärhilfe aufzuwerfen. Doch das sind Gesten und keine Massnahmen: Es geht um Kompanien, nicht um Divisionen wie im Kalten Krieg. Und was sind für die USA schon eine Milliarde Dollar bei einem Verteidigungsbudget von 626,8 Milliarden für 2014?

Unbestritten aber hat sich das Verhältnis des Westens zu Russland verschlechtert. Wenn auch kein neuer Eiserner Vorhang – einer aus Blech ist an der Ostgrenze der Nato niedergegangen. Die Polen wissen nach Obamas Besuch, dass sie sich auf dessen westlicher Seite befinden. Die Ukraine dagegen liegt östlich dieses Blechvorhangs – trotz aller schönen Worte des US-Präsidenten. So versicherte er den Ukrainern, Russlands Einverleibung der Krim niemals zu akzeptieren. Doch der Westen hat auch die Berliner Mauer niemals akzeptiert. Dagegen unternommen wurde dennoch nichts, zu gross war das Risiko eines Kriegs.

Ähnlich agiert heute Obama in der Ukraine. Er verspricht zu helfen. Das ist solidarisch. Aber Solidarität ist nicht dasselbe wie Bündnistreue: Die neue Regierung in Kiew kann nicht wie Polen mit militärischem Beistand rechnen. Die Ukraine bleibt auf sich gestellt im Kampf gegen die russische Aggression – sie liegt jenseits des blechernen Vorhangs und damit ausserhalb des amerikanischen Machtbereichs.

Heute mit «Mietmarkt»
Seite 14

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11, Fax 031 330 36 86 Insetate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: insetate@espacemedia.ch Abonnement Tel. 0844 385 144 (Lokal tariff), Mail: abo@derbund.ch



4 0023
9 771421 176001